

## 100 Jahre MV Magstadt

### Rede von Dieter Beuter

am Jubiläumsabend, 24. April 2008

Sehr verehrte Damen und Herren,  
liebe Festgäste,

ich darf Sie nochmals im Namen des Musikverein Magstadt recht herzlich begrüßen. Wir freuen uns, dass Sie sich die Zeit genommen haben, zu uns zu kommen sind, und damit unserer Feier des 100-jährigen Jubiläums einen würdigen Rahmen geben.

Unser Ländle nimmt ja in vielerlei Hinsicht Spitzenpositionen ein; aber nicht nur bei wirtschaftlichen Daten und Vergleichszahlen, sondern auch auf dem Gebiet der Musik: Blasmusik gibt es hierzulande nachweislich seit ca. 36.000 Jahren! Das weltweit älteste erhaltene Musikinstrument ist eine aus Elfenbein geschnitzte Flöte, die vor einigen Jahren in der Umgebung des „Geissenklösterle“ bei Blaubeuren gefunden wurde. Ein archäologischer Sensationsfund, der damals als Schlagzeile um die ganze Welt ging. Wann nun in Magstadt zum ersten Mal ein Blasinstrument erklingen ist, wissen wir nicht. Eine Blasmusikkapelle aber gibt es seit genau 100 Jahren, das steht im Protokoll einer Gemeinderatssitzung vom 18. Juli 1908. Es ist das älteste erhaltene Dokument über die Existenz unseres Musikvereins. Und zwar steht dort, ich zitiere: ... *dem im vorigen Jahr hier neu gegründeten Musikverein wird auf Ansuchen, zur Beschaffung von Musikalien, ein einmaliger Betrag von 50 Mark bewilligt* ... Für damalige Verhältnisse eine recht großzügige Unterstützung der Gemeinde.

Um keine Irritationen über das Gründungsjahr aufkommen zu lassen, sei klargestellt: Sieben Magstadter haben sich im Laufe des Jahres 1907 einfach mal zusammengesetzt und probiert,

was dabei herauskommt, wenn man miteinander musiziert. Das Ergebnis muss ihnen gefallen haben, denn sie setzten das gemeinsame Musizieren fort und gaben dann Anfang **1908** offiziell die Gründung einer Musikkapelle bekannt.

Diese sieben wackeren Schwaben waren Jakob Bartenschlag, Christian Haug, die Brüder Christian und Wilhelm Eberle, die Brüder Friedrich und Karl Schüle und schließlich Albert Schüle, bis dahin Mitglied bei der Stadtkapelle Reutlingen und derjenige, der bei der ganzen Sache eine führende Rolle spielte und zum musikalischen Leiter der kleinen Kapelle ernannt wurde.

Die Nachricht von der Musikkapelle wird sich sicher sehr schnell im Dorf herumgesprochen haben. Magstadt zu Beginn des 20. Jahrhunderts müssen wir uns als eine etwa Zwölfhundert-Einwohner-Gemeinde vorstellen, deren Bild noch ganz vom schweren bäuerlichen Leben geprägt war. Die Reicheren hatten Pferde und Kühe in ihrem Stall, die weniger gut Gestellten Ziegen. Es muss eine Bereicherung im Ortsgeschehen gewesen sein, wie wir sie uns heute in ihrer Wirkung nicht mehr vorstellen können, dass es nun eine Musikkapelle gab, die im eigenen „Flecken“ richtig Musik machte, wie man es bis dahin höchstens einmal woanders gehört und gesehen hatte.

Ich will nun im Folgenden versuchen, auf diese 100 Jahre zurückzublicken, wichtige Ereignisse noch einmal in Erinnerung rufen und auch die Schwierigkeiten aufzeigen, mit denen Vereine zu kämpfen hatten – und daran hat sich bis heute nichts geändert.

Eines wissen wir, glaube ich, alle: ein funktionierendes Vereinsleben ist nicht allein an Auftritten und Festen zu bemessen, sondern es zeigt sich im Alltag – bei der Probenarbeit, im kameradschaftlichen Umgang miteinander und im guten Zusammenarbeiten bei den ungezählt vielen Organisations- und Arbeitsschritten, die mit jedem Auftritt, jeder Veranstaltung verbunden sind sowie auch in den Beziehungen zur Gemeinde, zu den Kirchengemeinden, zu anderen Vereinen und schließlich auch im Rückhalt bei den Mitbürgern.

Wir sind uns sehr bewusst, dass die Entwicklung des Musikvereins Magstadt ohne diesen Rückhalt, ohne Unterstützung insbesondere der hiesigen Einwohner, nicht hätte so erfolgreich verlaufen können. Dafür sind wir Ihnen alle sehr dankbar.

Nun aber der Blick zurück:

Der erste Auftritt fand **1909** bei einem Sängerkonzert statt und die Aufbaujahre hätten sicher guten Fortschritt genommen, hätte nicht der 1. Weltkrieg von 1914 bis 1918 mit großer Not und millionenfachem Sterben dem Land und seinen Menschen unvorstellbaren Schaden gebracht. Mehrere Mitglieder der jungen Kapelle kehrten aus dem Krieg nicht mehr heim.

Es spricht für die Kraft, die in der Musik steckt, wie auch für die Überlebensqualitäten der Magstadter Blasmusiker, dass sie gleich nach dem Ende des Krieges einen Neubeginn wagten. Der Weg bis zum ersten Auftritt im Jahre **1921**, bei einem Wertungsspiel in Leonberg, war zwar mehr als mühevoll, wurde aber mit Erfolg belohnt. Immerhin erreichte die Kapelle bei diesem Wertungsspiel einen zweiten Preis.

Die erste Veranstaltung mit durchschlagender Wirkung, weit über die Ortsgrenzen hinaus, war die Ausrichtung des Bezirks-Lokal-Musikfestes am **31. Juli 1927**, unter der Mitwirkung von 18 Musikvereinen. Dieses Musikfest war ein voller Erfolg und festigte den guten Ruf, den sich die Kapelle inzwischen im Ort und darüber hinaus erarbeitet hatte.

Dieser Erfolg hat mit dazu geführt, dass am 8. Oktober desselben Jahres im Gasthaus „Zum Schwanen“ der Musikverein Magstadt aus der Taufe gehoben wurde. Aus der Musikkapelle war nun ein richtiger Verein mit allen Rechten und Pflichten geworden. Als 1. Vorstand wurde Hermann Schmidt gewählt. 40 Mitglieder trugen sich an diesem Tag in die Mitgliederliste ein und damit hatte der Verein nicht nur einen personellen, sondern dank der Beitragszahlungen auch einen gewissen finanziellen Rückhalt.

Ein Jahr später, **1928**, folgte – nach erheblichen Geburtswehen und vielen vereinsinternen Auseinandersetzungen – die Eintragung in das Vereinsregister beim Amtsgericht Böblingen mit dem Namen „Musikverein Magstadt e.V.“. Mit Herrn Rometsch aus Stuttgart-Botnang wurde erstmals ein Profi-Musiker mit der musikalischen Leitung betraut. Ich finde es sehr beachtlich, dass die Kapelle schon damals einen Berufsmusiker beauftragte. Das unterstreicht, wie wichtig ihr die musikalische Qualität war.

Und dann war es wieder ein politisches Ereignis, das mit seinem Schatten die ganze Welt überzog: die im Oktober **1929** ausgelöste Weltwirtschaftskrise. Genau wie heute waren auch damals Ideen gefragt, wie man neue Geldquellen sprudeln lassen könnte. Eine Geldsammlung von Haus zu Haus sowie ein Frühjahrsfest erbrachten wohl einiges an Geldmitteln, konnten aber die sich verschärfende wirtschaftliche Situation nicht auffangen. Die Aus- und Weiterbildung des Nachwuchses, und die Anschaffung von Instrumenten erforderte mehr Geld als vorhanden war. Der Verein war kaum mehr in der Lage, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Das ging sogar soweit, dass man sich außerstande sah, den Dirigenten zu entlohnen. Die Aufwärtsentwicklung des jungen Vereins war jäh gestoppt.

Und als der finanzielle Druck endlich nicht mehr so bedrückend war, kam **1933** das nächste große Problem. Im Sog der Machtergreifung der Nationalsozialisten kam es auch in Magstadt zu Meinungsgegensätzen und Bekenntnisdruck bis in die Familien hinein, und natürlich war auch das Vereinsleben davon betroffen. Im Zuge schmerzlicher Auseinandersetzungen kam es zu Unsicherheiten und Spaltungen. Der 1. Vorsitzende war schließlich nicht mehr bereit, sein Amt fortzuführen und auf weitere öffentliche Auftritte wurde vorläufig verzichtet.

Erst drei Jahre später hatte man sich so weit gefestigt, dass es wieder öffentliche Auftritte gab. Der Verein richtete zum zweiten Mal ein Bezirksmusikertreffen aus. Die Führung übernahm ab **1937** Otto Renner als 1. Vorsitzender. Mit in den Vereinsausschuss gewählt wurde Edwin Dussle. Die musikalische Leitung legte man, trotz angespannter Kassenlage, in die Hände von Musikdirektor Mahle aus Stuttgart.

Kaum dass das Vereinsgeschehen einigermaßen zur Normalität zurückgefunden hatte, quollen abermals dunkle Wolken am Horizont auf. Mit Beginn des 2. Weltkrieges wurde der überwiegende Teil der aktiven Musiker zum Kriegsdienst eingezogen und die Musikkapelle war nicht mehr spielfähig. Es ist heute noch schmerzlich zu sagen, dass viele Musikkameraden ihr junges Leben verloren haben.

Auch in der Heimat sah es nach dem Zusammenbruch **1945** trostlos aus. Magstadt war nach einem Bombenangriff stark zerstört. Es mag wie ein kleines Wunder scheinen, dass sich bereits **1946** wieder einige Musiker zusammenfanden und einen Neubeginn planten. Soweit im Ort noch Musikinstrumente vorhanden waren, wurden sie eingesammelt. Teilweise mussten sie im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Schutt gegraben werden. Dementsprechend war dann auch der Zustand der Instrumente – ohne kostspielige Reparaturen waren sie nicht mehr zu gebrauchen. In einer Zeit, in der bei der Bevölkerung Schmalhans Küchenmeister war, gelang es den Musikern trotzdem immer wieder, bei der Bevölkerung Naturalien zu sammeln. Mit diesem Naturalien-Tauschhandel konnte die Reparatur der Instrumente ermöglicht werden.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, es freut uns ganz besonders, dass heute ein Mann unter uns weilt, der maßgeblichen Anteil daran hatte, dass es beim Musikverein Magstadt nach dem Krieg wieder bergauf ging - unser Ehrenvorsitzender Edwin Dussle.

In seiner Funktion als 2. Vorstand ergriff er 1946 die Initiative. Er organisierte den Spielbetrieb und übernahm kurz entschlossen die musikalische Leitung der kleinen Kapelle, die zu diesem Zeitpunkt nur noch aus 7 Musikern bestand – wie bei der Gründung 1908.

Lieber Herr Dussle, die Liebe zum Musikverein prägt Ihr Leben seit mehr als 60 Jahren und es freut uns sehr, dass wir mit Ihnen das Hundertjährige feiern dürfen.

Dass Böhmen ein urmusikalischer Landstrich und zudem ein Zentrum guter Blasmusik war und ist, das weiß man. Unsere Urväter, die Alemannen und Sueben, sollen ja aus dem Osten über Böhmen her in unser Ländle eingewandert sein. Ob beim Einmarsch damals schon eine Musikkapelle voranmarschierte, verschweigen die Chronisten.

Wiederum eine Zuwanderung aus dem Osten erlebten wir durch den Nachkriegs-Flüchtlings-Strom. Glücklicherweise hatte es gleich mehrere musikbegabte Männer nach Magstadt verschlagen. Sie wurden hier ansässig und Bürger dieser Gemeinde.

Nicht von ungefähr sagt man, dass die Liebe zur Musik verbindet und Musiker sich immer und überall finden. Durch die willkommene Verstärkung aus dem Osten, war der Musikverein Magstadt einer der ersten Vereine im Kreis, der relativ bald nach Kriegsende, mit einer intakten Musikkapelle aufwarten konnte. Der Wiederaufbau und die wirtschaftliche positive Perspektive ließen bei den Menschen wieder Hoffnung keimen. Lebensfreude und Frohsinn kehrten zurück. Man tanzte und feierte wieder und die Kapelle des Musikvereins Magstadt war auf Festen und Tanzveranstaltungen sehr gefragt.

Am 10. und 11. Juli **1948** feierte der Verein auf dem Dreschplatz von Alfred Vögele sein 40-jähriges Bestehen. Bei diesem Fest spielten schon einige Gastkapellen aus der näheren Umgebung mit.

So groß die Freude über den guten finanziellen Erfolg dieser Veranstaltung auch war, die Verantwortlichen des Vereines wurden sehr schnell wieder aus ihren Träumen gerissen. Durch die Währungsreform zerrann das fleißig erspielte finanzielle Polster in einer Nacht.

Doch Musikanten sind bekanntlich keine Trübsalblaser – sondern frohe und zuversichtliche Menschen. Deshalb fügten sie sich ihrem Schicksal und spielten weiter.

In den folgenden Jahren gelang insbesondere die musikalische Weiterentwicklung so gut, dass erstmals auch größere Veranstaltungen konzertanter Art durchgeführt werden konnten.

Nach den allzu schweren ersten vier Jahrzehnten seit der Gründung, waren nun die so genannten „Goldenen 50er-Jahre“ angebrochen.

Sie markieren den Beginn von 60 guten Jahren für unseren Verein, mit Frieden im Land und wachsendem Wohlstand für die Menschen.

Man wollte jetzt nicht nur gut musizieren können, sondern auch ein schönes Bild abgeben. Disziplinierte Sparsamkeit, eine Tugend, die dem Schwaben nicht schwer fällt, und ein Bankkredit, machten im Jahr **1951** die Beschaffung von Uniformröcken möglich. Die dazugehörigen Mützen bezahlten die Musiker aus der eigenen Tasche.

1953 erlebte Magstadt mit der Einweihung der neuen Turn- und Festhalle einen großen baulichen Zugewinn.

Dadurch eröffneten sich, für den, zu diesem Zeitpunkt 20 aktive und 45 passive Mitglieder zählenden Musikverein, völlig neue Perspektiven. Der Verein hatte mit der neuen Festhalle die Möglichkeit, Konzerte und Tanzveranstaltungen in größerem Rahmen durchzuführen.

Älteren Magstadter Bürgern sind die gemeinsamen Winterfeiern mit dem Radfahrverein und dem Handharmonika-Club noch in guter Erinnerung.

Bedauerlich, um nicht zu sagen: ärgerlich, war, dass der Musikverein im neuen Haus keinen Proberaum erhielt – trotz der fleißigen Mithilfe seiner Mitglieder beim Bau der Halle.

**1958** jährte sich die Vereinsgründung zum fünfzigsten Mal. Um ein finanzielles Polster für das Jubiläumsfest zu schaffen, führten die Mitglieder im Frühjahr eine Altmittel- und Papiersammlung durch. Mit der Ausrichtung des Bezirksmusikfestes mit Wertungsspiel, an dem 12 Kapellen teilnahmen, erhielt die Jubiläumsfeier einen überörtlichen Status. Höhepunkt der Veranstaltung war ein bunter Festzug durch Magstadt, mit anschließendem Gesamtchor von ca. 1.000 Musikern, auf dem neu geschaffenen und festlich geschmückten Marktplatz. Der freudige Schwung aus diesem gelungenen Jubiläumsfest, das erworbene Ansehen im Ort und in der Umgebung und das gewachsene Vertrauen in die eigenen Kräfte, verliehen dem lange gehegten Wunsch nach einem eigenen Proberaum Flügel und ließen in den Folgejahren einen Traum Wirklichkeit werden.

Seit der Gründung hatten die Proben der Musikkapelle in den Gasthäusern „Schwanen“ und „Waldhorn“ und die Nachwuchsausbildung in den Wohnungen der Musiker stattgefunden. Die Zeit war mehr als reif für ein eigenes Vereinsheim, denn trotz reger Vereinstätigkeit war doch eine gewisse Stagnation zu spüren, weil die Aus- und Weiterbildung des Nachwuchses, ohne geeignete Räume, sich nicht in der gewünschten und auch notwendigen Weise entfalten konnte.

Der lang gehegte Wunsch ging **1962** in Erfüllung, als die Gemeindeverwaltung die Zusage gab, ein Grundstück und außerdem finanzielle Hilfe für den Bau eines Vereinsheims zur Verfügung zu stellen. Für den damaligen Vorstand, Edwin Dussle, war dieses Vorhaben trotz aller Hilfen ein großer Brocken. Doch Dank der tatkräftigen Mithilfe der Mitglieder konnte das Risiko eingegangen werden. Adam Rettig als Architekt entwarf die Baupläne und übernahm die Bauleitung.

Die Mitglieder leisteten Hunderte an Arbeitsstunden, um die Kosten niedrig zu halten. Spitzenreiter mit 600 Arbeitsstunden war unser Mitglied Helmut Scharr.

Bereits im August **1963** konnte das Richtfest und im Dezember der Einzug gefeiert werden.

Der Musikverein Magstadt war damit der erste Verein im Kreis Böblingen, der ein Vereinsheim sein eigen nennen durfte. Nach diesem Kraftakt war natürlich kein Geld mehr in der Kasse und die Kapelle nahm jede sich bietende Gelegenheit wahr, um gegen Bares aufzuspielen.

Nun konnte man eine planmäßige Nachwuchsarbeit beginnen. Im ganzen Ort wurde intensiv nach jungen Menschen gesucht, die Interesse am Erlernen eines Blasinstrumentes hatten. Es meldeten sich 19 Jungen und 5 Mädchen, das heißt, ab sofort war die Blasmusik in Magstadt nicht mehr nur eine reine Männersache.

Das 60-jährige Bestehen feierte der Verein im Jahr **1968** mit einem großen Konzert, an dem Gastkapellen aus Nah und Fern und sogar eine Kapelle aus Kufstein in Tirol teilnahmen. Die Einnahmen aus diesem Jubiläumsfest ermöglichten die Anschaffung von Uniformen für die Jugendkapelle.

Nach 14 ereignis- und erfolgreichen Amtsjahren reichte Edwin Dussle **1969** das Vereinszepter an Adam Rettig weiter. In Dankbarkeit und Anerkennung für die geleistete Arbeit ernannten ihn die Mitglieder zum Ehrenvorsitzenden. Ein weiterer Höhepunkt war in diesem Jahr die musikalische Umrahmung der „Weltmeisterschaft der Radquerfeldeinfahrer“ in Magstadt.

Bei der Jahreshauptversammlung **1971** konnte der Vorstand mit Genugtuung berichten, dass der zum Bau des Vereinsheims aufgenommene Kredit abbezahlt und der Verein schuldenfrei ist. Eine starke Leistung, auf die man mit Recht stolz war.

Im darauf folgenden Jahr, **1972**, kam es zu einem Stabwechsel im Amt des musikalischen Leiters. Heinz Nolte, langjähriger

Dirigent, verließ Magstadt aus persönlichen Gründen. Nachfolger wurde Josef Polster, vormals Mitglied des Symphonieorchesters Budapest. Dank seinen überragenden Fähigkeiten, konnte er den Verein zu einem deutlich höheren musikalischen Niveau führen.

**1975** übergab Adam Rettig sein Amt als 1. Vorsitzender an Josef Schubert. Ansonsten ist uns dieses Jahr besonders in Erinnerung geblieben, weil die Investition in neue Uniformen der Stammkapelle –trotz eines Zuschusses der Gemeinde– den aktuellen Kassenbestand überstiegen. Alle Hoffnungen auf Einnahmen aus dem Sommer- bzw. Herbstfest hatte schlechtes Wetter zunichte gemacht. Doch in der Not wächst das Rettende auch, wie es so schön heißt: Zinslose Kredite einiger Mitglieder halfen das Loch in der Kasse zu stopfen. Ich finde es bemerkenswert, dass in der Geschichte eines Vereins auch von solchen Taten berichtet werden kann.

Bei der Einweihung der Sporthalle im Dezember **1977**, präsentierte sich der Musikverein Magstadt mit einem großen Klangkörper, denn Jugend- und Stammkapelle hatten sich zu diesem Anlass zu einem großen Orchester formiert.

**1978** konnten in Magstadt die Freiwillige Feuerwehr ihr 100-jähriges und der Musikverein sein 70-jähriges Jubiläum feiern. Die Jubiläumsfeier der FFW Magstadt war mit einem großen Kreisfeuerwehrest verbunden, bei dem der Musikverein die FFW Magstadt tatkräftig unterstützte. Zum Abschluss des Kreisfeuerwehrestes spielte der Musikverein Magstadt auf einer fahngeschmückten Bühne und bei Fackelschein den „Großen Zapfenstreich“. Vielen Floriansjüngern aus dem Kreis Böblingen und auch vielen Magstadter Bürgern ist diese Veranstaltung unter die Haut gegangen und noch heute in guter Erinnerung. Die Freiwillige Feuerwehr und der Musikverein pflegen seit diesem Erlebnis ein besonders freundschaftliches Miteinander.

In den achtziger Jahren brach für den Musikverein ein Zeitalter an, das stark von der Persönlichkeit des 1. Vorsitzenden geprägt war:

Klaus Baude übernahm **1982** die Vereinsführung von Josef Schubert. Zuvor war er 11 Jahre als Jugendleiter im Verein tätig und kannte sich also gut aus. Klaus Baude war ein waschechtes Berliner Kind und sprühte nur so von Ideen und Tatendrang. Er war das, was man gut schwäbisch einen „Schaffer“ nennt, wobei er am liebsten alles selbst machte. Es gibt wohl nur wenige Menschen, die so viel ehrenamtliches Engagement aufzubringen imstande sind wie Klaus Baude. Leider musste er viel zu früh von uns gehen. Seine Ideen und Initiativen aber leben weiter und sind für den Musikverein Magstadt bis heute fruchtbar.

Anlässlich des 75-jährigen Jubiläums im Jahre **1983** führte er in Magstadt das Kreismusikfest mit Wertungsspielen sehr erfolgreich durch.

**1984** organisierte er – entgegen allen Unkenrufen – in der Magstadter Festhalle ein Weinfest. Das Weinfest wurde eine Bereicherung des Magstadter Veranstaltungskalenders und zieht bis heute viele Freunde aus Nah und Fern an.

Die von ihm organisierte Konzertreise nach Berlin, anlässlich der Bundesgartenschau **1985**, war ebenfalls ein voller Erfolg.

Zum 80-jährigen Bestehen lud Klaus Baude **1988** eine Gastkapelle aus Dorog/Ungarn nach Magstadt ein. Der Gegenbesuch in Ungarn erfolgte bereits ein Jahr später. Das wohl einschneidendste Ereignis des Jahres 1988 war jedoch der Abschied des langjährigen Dirigenten Josef Polster. Die Musiker machten ihrem scheidenden Dirigenten nach 16 Jahren guter Zusammenarbeit mit dem bis dahin anspruchsvollsten Frühjahrskonzert ein ganz besonders furioses Abschiedsgeschenk. Der markanteste und anspruchsvollste Titel dieses Konzertabends war die Ouvertüre „Marinarella“ von Julius Fucik. Neuer Dirigent wurde David Kosviner, der zuvor in Johannesburg und Kapstadt tätig war. Durch das künstlerische Engagement seiner Frau in Stuttgart fand er den Weg nach Magstadt. Unter seiner musikalischen Leitung fuhr die Kapelle im Frühjahr **1989** zu einer Konzertreise nach Ungarn.

Auf dem Programm standen einige Konzerte und diverse Ausflüge inklusive einer Zigeunershow.

Irritiert waren unsere Magstadter Musiker über die Tatsache, dass sie bei ihrem Platzkonzert, ohne Zuhörer spielten. Ob es daran lag, dass die Kapelle im sozialistischen Ungarn den amerikanischen Marsch „Sternenbanner“ spielte, oder an was es sonst lag, wir haben es nie richtig erfahren. Eines ist jedoch sicher, an der fetzigen Musik des Magstadter Musikvereins kann es nicht gelegen haben.

Und damit, meine sehr verehrten Damen und Herren, bin ich nun bei den 90-er Jahren angelangt, Vergangenheit also, die wir noch recht deutlich vor Augen haben.

Unser „Musikerheim“ bedurfte nach 30 Jahren intensiver Nutzung einer Renovierung, die wir mit einer Erweiterung verbunden haben. Im Mai **1991** begannen die Bauarbeiten, an denen sich ein knappes Dutzend ehrenamtlicher Helfer des Vereins beteiligten. Das Richtfest konnte schon am 13. September 1991 gefeiert werden.

Der musikalische Höhepunkt im Jahr **1992**, war der erste Besuch des Jugendblasorchesters aus der Partnergemeinde Bernsdorf/Sachsen.

**1993** übergab David Kosviner den Dirigentenstab an Klaus Kreczmarsky. Der Diplom-Musikpädagoge Klaus Kreczmarsky, ein Eigengewächs des Vereins, denn er ist seit seinem 12. Lebensjahr Mitglied im Musikverein Magstadt, fuhr im selben Jahr mit der Musikkapelle erstmals zu einem Gegenbesuch in die Partnerstadt Bernsdorf.

Im Jahr **1994** konnten Magstadts Bürger, nach zweijähriger Umbauzeit, die völlig neu gestaltete Festhalle in Besitz nehmen. Liederkranz und Musikverein veranstalteten im Mai ein Gemeinschaftskonzert in dieser Halle und eröffneten damit die erste „Magstadter Kulturwoche“, die seither jährlich stattfindet.

Beim Sommerfest im Juli 1996, war der „Weltmeister der Blasmusik“ aus St. Michaël/Thorn in Holland, zu Gast beim Musikverein Magstadt. Bei aller Wertschätzung des Könnens der holländischen

Gäste wurde allseits festgestellt, dass unsere Magstadter Kapelle im Vergleich, ebenfalls eine durchaus beeindruckende Leistung zeigte.

**1998** wird der Musikverein 90 Jahre alt, aber kein bisschen leise. Der 90. Geburtstag wurde 4 Tage lang gebührend gefeiert. Die „Steintaler“ spielten im Festzelt auf und eine Traktor- und Oldtimerausstellung des TV Wart gab dem Festprogramm eine ganz besondere Note.

Zur Jahrtausendwende hatte man sich etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Das Frühjahrskonzert findet seither jeweils unter einem ganz bestimmten Motto statt und die Programminhalte sind ganz danach ausgerichtet. So lautete das erste Motto im Jahr **2000**: „Zeitenwende.“

**2001** geht eine lange und arbeitsintensive Ära zu Ende. Klaus Baude gibt nach 11 Jahren Jugendleiter und 18 Jahren Vorstandstätigkeit, die Vereinsführung an seinen bisherigen zweiten Vorsitzenden Peter Kreczmarsky ab.

Im Jahr **2003** erhielt der Musikverein Besuch aus Kanada. Auf Initiative von Torsten und Michael Stahnke machte die „Westwind-Musik-Society“ aus Calgary/Kanada mit Chor, Blasorchester und Big Band, vom 14.–16. Juli einen Abstecher nach Magstadt.

**2006** hieß es Premiere und Tradition zugleich. Der Musikverein spielte erstmals in der renovierten und 2005 neu geweihten Katholischen Kirche ein Neujahrskonzert. Die Einnahmen aus diesem Konzert kamen der Kirche zu Gute.

Das Jahr **2007** stand ganz unter dem Motto „Vorbereitung des 100-jährigen Jubiläums“. Höhepunkt war die Aufnahme einer CD, die sowohl für die Musiker als auch für den Dirigenten eine große Herausforderung war. Eine interessante und zeitintensive Aufgabe – zusätzlich zum üblichen Jahresprogramm wie Frühjahrskonzert, Fleckenfest, Sommer- und Weinfest und sonstiger Auftritte.

Und damit ist nun der Bogen geschlagen von 1908 ins Jubiläumsjahr **2008**, das am 26. 2. 2008 mit einer Après-Ski-Party begann, mit dem heutigen Festabend eröffnet wird, dem am 26. 4. ein anspruchs-

volles Jubiläumskonzert folgt, am 13. 7. 2008 mit dem Kreisverbands-Musikfest und vom 12.–14. 7. 2008 mit der Musikarena seine Fortsetzung findet.

Zu diesem Konzert sind Sie übrigens alle recht herzlich eingeladen. Sehr geehrte Damen und Herren, der Musikverein Magstadt darf mit Fug und Recht von sich sagen, dass er mit seiner Leistung, prägend für das Vereinswesen und das kulturelle Leben in unserer Gemeinde ist. „Vielfalt ist Stärke“ – das hat sich der Musikverein auf die Fahne geschrieben und das lebt er auch vor. Erfreulich ist der hohe Anteil der Jugendlichen, die im Musikverein ein Instrument erlernen oder schon in der Jugendkapelle spielen. Eine fundierte musikalische Ausbildung hat bei uns höchste Priorität. Das zeigt doch deutlich, dass der Verein die Zeichen der Zeit erkannt hat und auf die Jugend setzt. In einer Zeit, in der unglaublich viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung offen stehen, ist es nicht immer einfach, Jugendliche zum Üben und zum Aufgaben-Übernehmen im Verein, zu motivieren.

Auch bei der Stammkapelle des Musikvereins Magstadt wird auf eine qualifizierte Weiterbildung großen Wert gelegt. Könnte es sonst sein, dass eine Kapelle mit 40 Musikern in der Höchst- bzw. in der Oberstufe spielt und dieses gehobene Niveau über Jahre halten kann? Hier haben selbst große Kapellen ihre Probleme.

Durch sein beachtliches musikalisches Repertoire und der Vielzahl von Auftritten, setzt der Musikverein wesentliche Impulse für das Musikleben in unserer Gemeinde. Mit seinem ehrenamtlichen Engagement und den vielfältigen musikalischen und gesellschaftlichen Aktivitäten, hat der Musikverein aber auch eine große soziale Funktion, und auch das ist schon lange Tradition. Wobei der Musikverein Magstadt dies so definiert: „Tradition ist nicht das Bewahren der Asche, sondern das Schüren der Flamme“.

Zugleich ist der Musikverein auch lebendiger Ausdruck bürgerschaftlicher Selbstverantwortung – einer Tugend, die in einer Zeit des gesellschaftlichen Umbruchs und der ständigen Verteilungskämpfe um finanzielle Mittel, nicht hoch genug geschätzt werden kann.

Schon bei der Wende ins 20. Jahrhundert waren es mit die Vereine, die mit ihrer Aufbruchstimmung und durch ihr Engagement zur Emanzipation des Arbeiter- und Bürgertums beigetragen und damit das bürgerlich-demokratische Bewusstsein gestärkt und vorangetrieben haben.

Und heute, im ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts, ist Vereinsarbeit, meine ich, wichtiger denn jemals zuvor.

100 Jahre Vereinsleben sind ein Anlass zum Innehalten, um über Erfahrungen, Leitideen und Werte nachzudenken – für uns aber vor allem Auftrag und Ansporn, die Zukunftsgestaltung des Vereins entschlossen in die Hand zu nehmen.

Die größte Herausforderung liegt aber vermutlich darin, weiterhin Menschen zu finden, die bereit sind, das bisher Geschaffene zu bewahren, die aber gleichzeitig neue Wege gehen, um die Jugend zu motivieren und zu begeistern, damit auch in Zukunft die Musik in Magstadt zu Gast bei Freunden sein kann.

Gerade weil Musik zur Massenware geworden ist, hergestellt in Studios mit allen technischen Raffinessen, finde ich es wunderbar, wenn junge Menschen die Mühe einer jahrelangen Instrumentalausbildung nicht scheuen, wenn sie beim gemeinschaftlichen Musizieren ein Gespür für menschliches Miteinander entwickeln und einen aktiven Beitrag zum örtlichen Kulturleben leisten.

Mit Interesse haben wir gehört, was im März dieses Jahres bei der Musikmesse in Frankfurt als neuer Trend verkündigt wurde: Eigenes Musizieren ist wieder in.

Wir sehen es als unsere wichtigste Aufgabe an, möglichst viele Kinder und Jugendliche für die Musik zu begeistern, ihre musikalische Begabung zu entdecken und zu fördern und ihnen eine qualifizierte Ausbildung zu ermöglichen. Eine Aufgabe, für die wir auch weiterhin Unterstützung und Verständnis brauchen: von unseren Mitgliedern, von den Mitbürgern, aber auch von der Gemeinde und von staatlichen Organisationen.

Um diese Unterstützung und das notwendige Verständnis für die Bedürfnisse eines Musik ausübenden Vereins, möchten wir ganz bewusst auch heute an diesem Jubiläumsabend bitten.

Denn es wird uns allen von großem Vorteil sein, wenn auch in Zukunft im Ort und in friedlicher Absicht ab und zu der Marsch geblasen wird.

In diesem Sinne darf ich dem Musikverein Magstadt zu seinem 100-jährigen Bestehen herzlich gratulieren und ihm für die Zukunft alles Gute wünschen.

Ihnen, meine Damen und Herren, danke ich für Ihre Aufmerksamkeit.